

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

404

Wien, am 21. Dezember 1934

Wiederverleihung der Salvatormedaillen.

In alter Zeit erhielten in Wien bei festlichen Anlässen, insbesondere zum Jahreswechsel, Bürgermeister und Angehörige des Rates eine Spende aus dem Ertragnis des Stadtgerichtes, die aus Bargeld und Naturalspenden bestand. Aus Ersparungsrücksichten trat dafür seit 1575 ein goldener, mit dem Stadtwappen geschmückter Pfennig. Dieser Vorläufer der Salvatormedaille zeigte auf der einen Seite zwei zierliche Wappenschilder mit der Aufschrift "Manus rei publicae Vienesis" (Geschenk der Stadtgemeinde Wien) und auf der andren Seite zwei weibliche allegorische Figuren: Constantis und Fides (Standhaftigkeit und Treue). 1581 trat an die Stelle der Allegorie das Christusbild (Salvator, der Heiland) und von dieser Zeit an gibt es also die eigentlichen Salvatormedaillen. Seit der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts wurde auf die zweite Seite eine Ansicht der Stadt Wien gesetzt. Diese Typus blieb in den nächsten Jahrhunderten gleich, wenn auch in der Ausführung durch **mehrere Stempelschneider** Medaillen von verschiedener Ausführung und verschiedenen künstlerischen Werten entstanden.

Diese Salvatormedaille wurde nicht bloss an städtische Funktionäre verliehen, sondern auch als Ehrengabe an Personen, die sich um die Stadt Verdienste erworben hatten, darunter Geistlichen, Schriftstellern, Künstlern, Gelehrten, Offizieren, Beamten des Hofes, der Regierung und der Stadt. Die Medaillen hatten nach Verdienst und Rang verschiedenes Gewicht.

Von 1749 an wurde auf Grund einer Resolution der Kaiserin Maria Theresia die Verteilung an Funktionäre der Stadt nur mehr alle zehn Jahre vorgenommen. Im Jahre 1783 beschloss der Gemeinderat, die Medaille nur mehr als Ehrung an alte verdienstvolle Bürger zu verleihen. 1811 wurde als Grundsatz angenommen, dass zur Erlangung der Salvatormedaille nicht nur getreue Erfüllung der Bürgerpflicht durch ein halbes Jahrhundert, sondern auch Verdienste um das Gemeindewohl erforderlich sind. Dadurch erhielt die Salvatormedaille völlig den Charakter einer Auszeichnung. In diesem Sinne wurde sie seither auch verliehen.

Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts war die von Konrad Lange hergestellte Medaille in Gebrauch. Da sie schon veraltet war und die harte Kriegszeit des Weltkrieges auch eine Erneuerung notwendig machte, beschloss der Gemeinderat am 11. Juli 1916, eine neue Salvatormedaille in Eisen als Auszeichnung für verdienstvolles Wirken auf dem Gebiete der Fürsorge in Wien herauszugeben. Diese neue Salvatormedaille wurde von Josef Tautenhayn im Jahre 1917 modelliert.

Nach fast zwanzigjähriger Unterbrechung lebt nun die alte traditionelle Salvatormedaille wieder auf. Die Wiener Bürgerschaft beschloss unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Richard Schmitz für besondere Verdienste um die Stadt Wien oder deren Bevölkerung oder für eine hervorragende Wirksamkeit im Dienste der Stadt Wien wie in früheren Jahren als Auszeichnung die **Verleihung der Salvatormedaille**. Ueber die Zuerkennung beschliesst die Wiener Bürgerschaft im einzelnen Falle.

In der Sitzung der Wiener Bürgerschaft vom 20. Dezember wurde nun die Goldene Salvatormedaille verliehen an den Leiter des Fürsorgeamtes Landstrasse Max Bölzl, an den Leiter des Fürsorgeamtes Mariahilf Josef Hofstetter, an den Leiter des Fürsorgeamtes Simmering Johann Tropalka, an den Leiter des Fürsorgeamtes Meidling Karl Brassler, an den Leiter des Fürsorgeamtes Ottakring Otto Hötzl, an den Leiter des Fürsorgeamtes Döbling Theodor Eder, an den Leiter des Fürsorgeamtes Floridsdorf Josef Seichter und an den Insp. d. B. B. i. R., den ehemaligen Bezirksvorsteher-Stellvertreter von der Leopoldstadt, Ignaz Ludikowsky.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Zweites Blatt

Wien, am 24. Dezember 1934

Ausgabe der Speiseanweisungen der Wiener Winterhilfe für Jänner.

Vom 27. bis einschliesslich 29. Dezember werden in den Fürsorgeämtern die Speiseanweisungen der Wiener Winterhilfe für Jänner 1935 ausgegeben. Bewerben können sich nur jene Personen, die ein Fürsorgeblatt der Kategorien A oder B haben. Personen, die sich um diese Speiseanweisungen bewerben wollen, haben sich nach den Anfangsbuchstaben ihres Familiennamens an den nachstehenden Tagen im Fürsorgeamt ihres Wohnbezirkes während der Parteienstunden einzufinden: A-H Donnerstag, I-R Freitag und S-Z Samstag. Mitzubringen sind das Fürsorgebuch, ein Personaldokument und der polizeiliche Meldeausweis.

.....